

V-16 Machtmissbrauch und Sexismus im Kulturbetrieb bekämpfen

Gremium: BAG Kultur
Beschlussdatum: 01.09.2022
Tagesordnungspunkt: Verschiedenes (nicht gerant)

Antragstext

- 1 Kultur ist mehr als ein nice-to-have, sondern der Ort, an dem wir die
- 2 Zusammenhänge unserer Gesellschaft, ihre Werte, Handlungsmodelle, Fragen und
- 3 Hoffnungen verhandeln. Gesellschaftlicher Kulturwandel (Wer spricht? Wer wird
- 4 gehört? Wie werden Themen verhandelt) hat mit der Kultur zu tun, mit der wir uns
- 5 identifizieren, die uns berührt und über die wir kommunizieren.
- 6 Wer Akteur*in von Kultur ist, wessen Perspektiven gehört werden, ist eine Frage
- 7 der Demokratie.
- 8 Häufig sind jedoch Zugänge noch stark patriarchal geprägt. Besonders in
- 9 Institutionen, in denen es wenig überprüfbare Regelungen gibt, kommt es immer
- 10 wieder zu Machtmissbrauch, wie zuletzt die Vorgänge in Bayreuth zeigten. Auf ein
- 11 echtes #metoo im Kulturbetrieb, wie es in den USA nach dem Öffentlichwerden der
- 12 Vorfälle um Harvey Weinstein kam, wartet der deutsche Kulturbetrieb noch immer.
- 13 Zudem beträgt der durchschnittliche Gender-Pay-Gap in der Kultur 24%.
- 14 Führungspositionen sind überwiegend von Männern besetzt.
- 15 Der Zugang zu individueller und projektbezogener Förderung ist derzeit nicht
- 16 geschlechtergerecht. Dies gilt gleichermaßen für Arbeits- oder
- 17 Aufenthaltsstipendien, dotierte Preise und Auszeichnungen sowie die
- 18 Verwirklichung von Projekten durch finanzielle Zuschüsse.
- 19 **1) Machtmissbrauch bekämpfen – strukturelle Abhängigkeitsverhältnisse abbauen**
- 20 Machtmissbrauch verfestigt überkommene gesellschaftliche Machtstrukturen und
- 21 hemmt die Entfaltung künstlerischer Arbeit.
- 22 Viele Bedingungen zu Machtmissbrauch entstehen auch durch die extrem unsicheren
- 23 Arbeitsbedingungen und befristeten Beschäftigungsverhältnisse.
- 24 Eine weitere ist die Macht einiger Akteur*innen, Karrieren zu verhindern oder zu
- 25 fördern in einem Beschäftigungsfeld, in dem die meisten eine hohe intrinsische
- 26 Motivation und Leistungsbereitschaft mitbringen, besonders, wenn prekäre
- 27 Beschäftigungen auf finanziell und strukturell abgesicherte und damit mächtigere
- 28 Strukturen stoßen, wie z.B. in Theatern oder Medienhäusern.
- 29 Eine Grundlage für Machtmissbrauch im Kulturbetrieb sind Strukturen, die
- 30 Leitungspersonen mit einer großen Machtfülle ausstatten und so künstlerisch
- 31 Beschäftigte in ein starkes Abhängigkeitsverhältnis bringen.
- 32 Bündnis 90/Die Grünen setzen sich gleichermaßen für Maßnahmen ein, die in den
- 33 bestehenden Strukturen Machtmissbrauch so weit wie möglich eindämmen, wie auch

34 für eine tiefgreifende Transformation in mit öffentlichen Mitteln geförderten
35 Kulturinstitutionen

36 • **regelmäßige externe Mediationen**

37 Bündnis 90/Die Grünen fordern, dass für aus öffentlichen Mitteln geförderte
38 Institutionen regelmäßig mindestens einmal im Jahr eine externe Mediation/ein
39 Coaching durchgeführt werden soll, um Anliegen der verschiedenen Ebenen zur
40 Sprache zu bringen und nach und nach eine Basis für respektvolle Kommunikation
41 zu schaffen. Die dafür nötigen Gelder sollen in den Fördertöpfen der
42 Institutionen zweckgebunden eingestellt werden.

43 Die Auswahl der Mediator*innen/Coaches soll mit den jeweiligen
44 Mitarbeitendenvertretungen abgestimmt werden.

45 Zusätzlich soll einrichtungsnah eine Ombudsstelle als erste Anlaufmöglichkeit
46 eingerichtet werden und Anlaufstellen wie Themis für den Theaterbereich auch für
47 andere Sparten eingeführt werden.

48 • **verbindliche Verhaltenskodizes bei Verträgen von mit öffentlichen Mitteln
49 geförderten Institutionen**

50 Einige Häuser und Branchen haben bereits Verhaltenskodizes entwickelt, die für
51 die Bereiche Machtmissbrauch und Diskriminierung verbindliche Regulierungen
52 schaffen.

53 Bündnis 90/Die Grünen fordern, dass auf dieser Basis entwickelte
54 Verhaltenskodizes verbindlicher Bestandteil von Verträgen in mit öffentlichen
55 Geldern geförderten Institutionen werden.

56 Zusätzlich soll es für alle Einrichtungen eine externe Beschwerdestelle geben,
57 so dass diese Vereinbarungen auch überprüfbar sind.

58 • **Stärkung der Mitarbeitendenvertretungen**

59 Bündnis 90/Die Grünen fordern die Stärkung der Mitarbeitendenvertretung an
60 institutionell geförderten Einrichtungen durch Kündigungsschutz und Angleichung
61 an die Rechte von Personalräten und eine externe, von der Hausleitung
62 unabhängige Anlaufstelle im Fall von Konflikten.

63 • **Transparente und partizipative Besetzungsverfahren von Leitungspositionen
64 im Kulturbetrieb**

65 Leitungspositionen öffentlich geförderter Kulturbetriebe sollen grundsätzlich
66 nach überprüfbar transparenten Verfahren unter maßgeblicher Einbeziehung der
67 Mitarbeitenden besetzt werden. Als wertvolle erste Hilfestellung für die
68 Gestaltung der Findungsverfahren kann die vom Dramaturgie-Netzwerk erarbeitete
69 Handreichung dienen.

70 • **Prekäre Beschäftigung im Kulturbetrieb auflösen**

71 Bündnis 90/Die Grünen setzen sich gegen prekäre Praktika als Grundvoraussetzung
72 für künstlerische Beschäftigung und gegen Scheinselbständigkeit ein. Befristete
73 Kettenverträge für künstlerisch Beschäftigte sollen die Ausnahme, nicht mehr die
74 Regel sein.

75 **2) Förderstrukturen überprüfen**

76 Viele Ausschreibungen und Preise sind an die Altersgrenze 35 geknüpft. Dies
77 benachteiligt Personen, die nicht aus akademischen Haushalten stammen, weniger
78 finanzielle Sicherheit im Rücken haben und darum erst andere Ausbildungs- und
79 Arbeitswege einschlagen und Menschen, die Care-Arbeit leisten.

80 • **diskriminierende Altersgrenzen abschaffen**

81 Bündnis 90/Die Grünen fordern die Abschaffung der Altersgrenze 35 bei der
82 Ausschreibung öffentlich geförderter Preise und Stipendien.

83 Explizite Neueinsteiger*innenpreise können stattdessen an eine Höchstdauer der
84 bisherigen künstlerischen Aktivität von z.B. 5 oder 10 Jahren geknüpft werden.

85 Altersspezifische Ausschreibungen sollen weiterhin möglich sein, allerdings auch
86 für andere Altersspannen.

87 • **Stipendien für Menschen mit Care-Verpflichtungen ermöglichen**

88 Bündnis 90/Die Grünen fordern die Vergabe von Stipendien vergeben, die von
89 zuhause aus wahrgenommen werden können. Bei Residenzstipendien soll die
90 Unterbringung von Familien erlaubt sein (anders als derzeit in renommierten von
91 öffentlichen Geldern finanzierten Institution wie der Villa Aurora in Los
92 Angeles) und eine Kooperation mit lokaler Kinderbetreuung/Schule organisiert
93 werden (Positiv-Beispiel Villa Massimo/Rom).

94 **3) Erste Schritte zum Schließen des Gender-Pay und Entscheidungsträgerinnen-Gaps**

95 Bündnis 90/Die Grünen fordern schon lange die paritätische Besetzung von Jurys
96 und Gremien im Rahmen von öffentlichen Förderungsentscheidungen, die Besetzung
97 von Führungspositionen im Kulturbetrieb mit mehr Frauen und Maßnahmen gegen den
98 Gender Pay Gap. Diese Besetzungen sind immer intersektional zu denken.

99 • **Gelder und Posten quotieren**

100 Wenn öffentliche Gelder Verwendung finden, wie bei der Besetzung von Intendanten
101 und Führungspositionen an Institutionen, aber auch in der Besetzung der
102 programmentscheidenden Positionen auf unteren Ebenen, sollen diese Gelder und
103 Posten mindestquotiert vergeben werden. Dabei ist die intersektionale
104 Perspektive mitzudenken.

105 Das gilt ausdrücklich auch für die Bezahlung, so dass nicht schlechter bezahlte
106 Positionen an Frauen/weniger vertretene Gruppen und höher dotierte an Männer
107 vergeben werden. Dafür ist eine Transparenz bei der Vergütung notwendig.

108 Bündnis 90/Die Grünen fordern weiterhin die Mindestquotierung von Geldern und
109 Positionen auch für Jurybesetzungen, Preisvergaben, Stipendien und Moderationen,
110 die von öffentlichen Geldern finanziert werden.

111 **4) Öffentlichkeitswirksame Preise**

112 Die Vergabe an Aufmerksamkeit und Rezeption im Kunstbetrieb folgt immer noch
113 stark patriarchal geprägten Traditionen.

114 Auch der Deutsche Kulturrat hat in seiner Studie zum gender pay gap von 2020
115 festgestellt, dass neben dem Gender-Pay-Gap ein Gender-Show-Gap existiert, der
116 sich auf die Relevanzwahrnehmung und ökonomisch auswirkt

117 Erfahrungen im anglophonen Bereich mit hochdotierten Preisen wie dem Women's
118 Prize for Fiction verschieben diese Aufmerksamkeitstraditionen.

119 Eine weitere Form der Diskriminierung, die Frauen besonders im Kulturbetrieb
120 trifft, ist Altersdiskriminierung. Eine positive Rolle, die in den Kunstbetrieb
121 hineinwirkt, hat der Gabriele-Münter-Preis in der Bildenden Kunst für ältere
122 Frauen.

123 • **Aufmerksamkeitsökonomie diversifizieren**

124 Bündnis 90/Die Grünen fordern die Schaffung hochdotierter Preise aus
125 öffentlichen Kassen für Frauen in allen Kunstsparten, die sich gegen
126 Altersdiskriminierung wenden, analog dem renommierten Gabriele-Münter-Preis, der
127 sich ausschließlich an Frauen über 40 richtet..

128 Da es um eine lenkende Funktion in der Aufmerksamkeitsökonomie geht, sollen die
129 Preisvergaben mit einer medienwirksamen Longlist, Shortlist und Preisverleihung
130 unter Anwesenheit prominenter Schirmherr*innen ausgerichtet werden.

Begründung

weiterführende Links

<https://www.gruene-bundestag.de/themen/kultur>

<https://www.gruene-bundestag.de/parlament/bundestagsreden/geschlechtergerechtigkeit-in-kultur-und-medien>

<https://www.kulturrat.de/positionen/forderungskatalog-zur-herstellung-von-geschlechtergerechtigkeit-in-kultur-und-medien/>

<https://www.kulturrat.de/presse/pressemitteilung/gender-pay-gap-ein-armutszeugnis-fuer-den-kulturbereich/?print=pdf>

<https://www.pro-quote.de>

<https://ensemble-netzwerk.de/drnw/about/intendanzfindung/>

Konkrete Situation am Beispiel Literatur

<https://blog.buecherfrauen.de/keynote-von-zoe-beck-sexismus-in-der-buchbranche/>

Ausblick - nächste Schritte: Generelle Vielfalt im Kulturbetrieb und Datenerhebung

<https://kupoge.de/blog/2021/09/15/mit-datenerhebung-veraenderungen-anstossen-fuer-einen-gerechteren-kulturbetrieb/>